

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **59 (1933)**

Heft 17

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



chen, beschloss er, das Los zu fragen, indem er an seinen Mantelknöpfen abzählte: sie hat's gesagt ... sie hat's nicht gesagt ... sie hat's ... und so weiter, bis zum letzten Knopf: sie hat's nicht gesagt!!! Also da haben wir's: Sie hat nicht gesagt am Kirchplatz. Und das musste wahr sein. Das Los lügt nie. Aber wo hat sie denn gesagt? Ja, wo denn? Das wusste er nicht! Das war die Unbekannte, die Sphinx, der er ins Angesicht sah. (Und die Sphinx sah ein Kamel.) — Mit Kummerfalten, breit und tief bis in die Nase hinab, lief er auf und ab, wie ein Gehetzter, die Leute sahen ihm nach, er achtete es nicht, ein Hund lief ihm zwischen die Beine. Auch das half ihm nicht. Nein, er fand einfach nicht heraus, wo sie gesagt hatte, dass sie sich treffen. — Schlussendlich musste er sich das gestehen. Plötzlich sah er auf die Armbanduhr: 21.41 Uhr! Karli lässt den Arm sinken wie einer der Alles verspielt hat. Sein ohnehin schon tief hängender Kopf senkt sich noch um einige Zentimeter. Er vergräbt seine Hände in die Manteltaschen, kehrt sich um, marschiert ernst, enttäuscht und um eine Erfahrung reicher seiner Bude zu. Das weisse Päcklein baumelt gottergeben an seiner Hand.

Die Geschichte ist fertig bis auf den Augenblick, als Karli konstatiert, dass an seinem Mantel ein Knopf fehlt.

Armer, armer Karli, sogar die Schokolade musstest Du selber essen. Jack

Der Lebemann

Wenn ich der Adam gewesen wäre, mir wärs auf vier bis fünf Rippen nicht angekommen. Roem

Fred und Ruth sind jung verheiratet.

«Denke Dir, Liebster, endlich habe ich einen hübschen passenden Hut für mich gefunden!» ... empfängt sie ihn eines abends, als er vom Geschäft kommt.

«Das freut mich aber ungemain, mein Liebbling! Ich hätte Dir doch sowieso keinen kaufen können!»

Probatum est

«Du Köbi, was soll ich meiner Gnädigen schenken?»

«Gib Du ihr ein Abonnement auf den Nebelspalter, da liest sie so viel von der Schlechtigkeit aller Männer, dass sie dabei deine eigenen Fehler vergisst.»

Beinahe möglich

In einer gemischten Gesellschaft werden die neuesten Witze verzapft. Einer stärker wie der andere. — «Nun» ... meint Herr Strauss, «jetzt kommt ein ganz saftiger ... fast ein bisschen zu stark ...»

«Sollen die Herren einen Moment hinausgehen?» zwitschert eine Mädchenstimme.

Er und Sie

Ernst, hast Du schon Kinoplätzte besorgt?»

«Ja, liebe Meta, für morgen in drei Wochen ... Du kannst nun einstweilen anfangen, Dich fertig zu machen!»

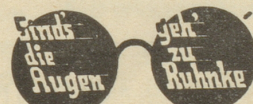
Moderne Krankheit

Arzt zur Patientin: «Ihr Aufenthalt im Kurort scheint Ihnen recht gut bekommen zu sein?»

Patientin (erbst): «Nein, Herr Doktor ... ich bin immer noch ledig.»

Das gefährliche Alter

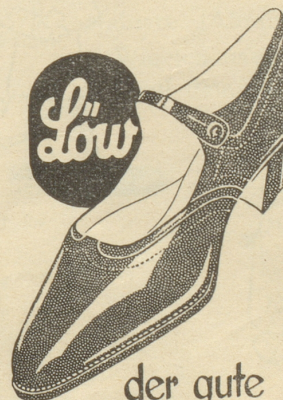
mit seinen Begleiterscheinungen, wie Arterienverkalkung, Schlaflosigkeit und anderes mehr, brauchen Sie nicht mehr zu fürchten, wenn Sie eine Kur mit dem Kräutersaft Rosolida (Schutzmarke Rophaien) machen. Er bringt Erleichterung, gute Hilfe u. gar oft gänzliche Besserung. Per Flasche zu Fr. 5.— in Apotheken und Drogerien.



Zürich, Bahnhofstr. 98.

Wer an Zerrüttung des Nervensystems

mit Funktionsstörungen, Schwinden der best. Kräfte, nervösen Erschöpfungszuständen, Nervenzerrüttung und Begleiterscheinungen wie Schlaflosigkeit, nervösen Ueberreizungen, Folgen nervenruinierender Exzesse u. Leidenschaften, Erschlaffung der Sexualorgane etc. leidet und geheilt sein will, schicke sein Wasser (Urin) und Krankheitsbeschreibung an das Medizin- und Naturheilmittel Institut Niederurnen (Ziegelbrücke). Gegr. 1903. Institutsarzt: Dr. J. Fuchs.



der gute Schweizer-Schuh zu günstigen Einheitspreisen